

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

N. 271.

Dienstag, den 21. November

1882.

*Waldenburg, 20. November 1882.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser, der König und Prinz Georg von Sachsen, die Prinzen Wilhelm und Friedrich Carl und Großfürst Vladimir sind am 18. d. abends 9¹/₂ Uhr wohlbehalten aus Hubertusstock nach Berlin zurückgekehrt. Der Kaiser geleitete den König von Sachsen vom Bahnhofe nach dem Schlosse und verabschiedete sich dort. Am 19. d. Nachmittag fand Familientafel statt, an welcher der König und Prinz Georg von Sachsen theilnahmen; letztere reisten abends 8¹/₄ Uhr nach Dresden ab.

Der russische Minister des Aeußern, Herr v. Giers, weilt gegenwärtig beim Fürsten Bismarck in Varzin. Von den Blättern wird dies als eine frohe Friedensbotschaft begrüßt. Die „Presse“ meint, Rußland werde sich dem austro-deutschen Bunde anschließen; die „N. Fr. Pr.“ sagt, die Doppelentrevue der leitenden Staatsmänner der drei Kaiserreiche werde, da Giers auch nach Wien komme, sicherlich die vorhandenen Mißstände beseitigen.

Von clericalen Blättern wird mit Genugthuung berichtet, daß bei der diesmaligen Eröffnung des preussischen Landtags die drei katholischen Minister Graf Hagfeldt, Maybach und Dr. Lucius in der großen Ministeruniform zum Gottesdienst in der katholischen St. Hedwigskirche erschienen sind.

Die liberalen Blätter sind sehr erzürnt über die conservativen Bestrebungen. So schreibt die „Lib. Corr.“ Die Agrarier, welche in Berlin im Februar wieder zunächst unter dem Namen „Steuer- und Wirthschaftsreformer“ und gleich darauf unter der Firma „Congreß deutscher Landwirthe“ tagen werden, wollen diesmal in ihrer Versammlung den Beweis führen, daß ihre „Bewegung“ und die in den „Bauernvereinen“ und auf den „Bauerntagen“ hervortretende mit einander übereinstimmen. Dieser Beweis ist wohl unnöthig; denn es ist kaum anzunehmen, daß die Herren, welche die Bauerntage und Bauernvereine arrangiren, denselben andere Grundsätze und Zwecke zutheilen werden, als diejenigen, welche sie selbst verfolgen. Freilich in der Provinz Hannover bemühen sich auch einige orthodoxe Pastoren um die Gründung von Bauernvereinen; aber auch sie dürften in ihren Zielen wohl mit den Agrariern übereinstimmen.

Nach der dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr vom 1. April 1882/83 zur Klassen- und Einkommensteuer veranlagten Personen giebt es in Preußen fünf Leute, die jährlich mehr als eine Million Einkommen haben. Dieselben zahlen 30,600, 57,600, 72,000, 75,600 und 86,400 Mk. jährlich Einkommensteuer. Der reichste Mann Preußens gehört in die 76. Stufe, welche Einkommen von mehr als 2,880,000 bis einschließlich 2,940,000 Mk. hat.

Oesterreich.

Der Magistrat von Wien erklärte, daß die Sezer durch die Arbeitseinstellung ohne Kündigung das Gewerbegesetz verletzt hätten, forderte jedoch gleichzeitig die Buchdruckereibesitzer auf, den Forderungen der Sezer möglichst Rechnung zu tragen. Die Zeitungssezer verlangen, nachdem der Tarif angenommen worden, Aufhebung der Sonntagsarbeit.

England.

Die Königin hielt am 18. d. auf dem Horseguardsplatz eine Parade über die aus Egypten zurückgekehrten Corps einschließlich der Marinebrigade und einer Deputation des indischen Contingents ab, die 8000 Mann zählten. An der Spitze derselben be-

fand sich General Wolseley. Große Volksmassen begrüßten die Truppen enthusiastisch.

Spanien.

Zur Beurtheilung des in Spanien herrschenden Getreidemangels mag die Erwähnung der Thatsache genügen, daß allein während der acht Monate dieses Jahres 129 Millionen Kilogramm Weizen dort eingeführt werden mußten, während die nämliche Einfuhr sich 1881 für den angegebenen Zeitraum nur auf 7 Millionen Kilogramm belief! In den letzten zwei Wochen sollen allein von Bilbao und Cartagena aus über 2000 Familien sich nach Südamerika und Draen begeben haben, und ebenso versichern sonst wohlunterrichtete Blätter, daß die Zahl der in Algier sich aufhaltenden spanischen Einwanderer, die außerordentliche Höhe von 114,000 erreicht hat: ein Umstand, der gewiß nicht mit Geringschätzung übersehen werden darf, wenn man erwägt, daß die gesammte Bevölkerung der spanischen Halbinsel beispielsweise im leztevergangenen Jahre nur um wenig mehr denn 40,000 Seelen zugenommen hat. Das in ganz Spanien mit unheimlicher Gewalt wieder auflobernde Räuberwesen ist wohl auch nur als eine directe Folge des herrschenden Nothstandes zu betrachten.

Egypten.

Der Proceß gegen Arabi ist suspendirt, bis die Regierung über die Absichten Englands unterrichtet sein wird. Dieselbe würde vorziehen, auf die Fortführung des Proceßes zu verzichten, falls der Urtheilspruch angefochten werden sollte.

Gerüchweise verlautet, daß die ägyptischen Truppen in Suez, welche nach Suakim abgehen sollten, gemeutert hätten und sich weigerten, sich einzuschiffen.

Endlich wird nun die Zahlung der Entschädigungssumme für die durch die Brandlegung und Plünderung in Alexandrien entstandenen Verluste zu beschleunigen, eine Commission gebildet, da das lange Aufschieben der Zahlung den Handel ernstlich schädigt.

Die in der Reorganisation begriffene ägyptische Armee soll 16,000 Mann stark sein, davon entfallen 4000 auf die aus Europäern, Egyptern und fremden Mohamedanern zusammengesetzten Polizeisoldaten unter Della Sala Pascha, welche den Sicherheitsdienst in Alexandrien, Kairo, Ismailia, Port Said und eventuell Tanta versehen sollen. 2000 Mann entfallen auf das durch Vater Pascha ausschließlich aus türkischen, tscherkessischen und albanesischen Elementen zu organisirende Gendarmeriecorps. Die eigentliche Armee, 10,000 Mann stark, wird gegenwärtig durch vollständig neue Rekrutierung mit allem Eifer zusammengebracht. Sie soll in zwei Corps getheilt werden, die Hälfte ein ausschließlich englisches Offizierscorps, die andere muhamedanisches, hauptsächlich nicht ägyptisches erhalten. Die neue Armee scheint die alte an Kostspieligkeit weit übertreffen zu sollen.

Amerika.

Die „Deutschen als Beherrscher Nordamerikas“ so lautet der Titel eines bemerkenswerthen Artikels der Anglo-American Times, in welchem, nach dem Maßstabe der Einwanderung des mit dem 30. Juni endenden Jahres und der der kanadischen Abschätzung entnommenen Vermehrungsstatistik, dem Deutschtum in den Ver. Staaten eine glänzende Zukunft prophezeit wird. Den Angaben des kanadischen Census zufolge befinden sich heute für jeden deutschen Eingewanderten nahezu 11 Personen deutscher Herkunft im Vollbesitze bürgerlicher Rechte, ein Verhältnis, welches recht gut auf ganz Nordamerika angewendet werden kann. Das heißt also, daß die eingewanderte deutsche Bevölkerung

sich durch Fortpflanzung um das Elfache vermehrt hat. Bei den Schotten ist das Verhältnis 6,1; bei den Engländern 5,4; den Irländern 4,1; den Italienern 2,4 und bei den Scandinaviern 2,1. Der Deutsche vermehrt sich in Amerika also zweimal so schnell, wie der Angelsache, und mehr als zweimal so schnell, wie der Kelt. Nahezu 250,000 Deutsche strömen im Durchschnitt alljährlich zu und verstärken das Heer der Millionen ihrer Landsleute, die dort eine Heimath gefunden haben. Ein teutonisches Amerika, welchem eine leichte keltische Beimischung nicht fehlen wird, ist die unausbleibliche Folge; eine kosmopolitische Nation, in welcher, nach einem Jahrhundert etwa, die deutsche Bildung und das deutsche Wissen in allen Aedern pulst. Im Jahre 2000 erst wird die amerikanische Nation ihren wahren Charakter unter dem Einflusse der deutschen Einwanderung ausgebildet haben.

Die Ausfuhr von Brodstoffen aus den Vereinigten Staaten betrug im October 15,200,000 Dollars.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 20. November. Se. Durchlaucht Prinz Otto von Schönburg-Waldenburg, welcher am vergangenen Sonnabend zu kurzem Besuch aus Borna hier eingetroffen war, hat sich gestern Abend schon wieder dorthin zu seinem Regimente zurückbegeben.

Der Spiritistenschwindel ist nunmehr glücklich bis Glauchau vorgebrungen. Am Sonnabend Abend fand daselbst im Bachstein'schen Saale eine Spiritisten Sitzung statt, die allerdings einen für die Unternehmer nicht besonders günstigen Verlauf genommen haben soll, indem das Medium, angeblich aus dem Mülfener Grunde gebürtig, welches von mehreren Anwesenden gefesselt worden war, von seinen Fesseln sich nicht völlig zu befreien vermochte. Es wären zu viel Ungläubige im Saale, hieß es. Hoffentlich bleibt Waldenburg mit dem dummen Zeuge verschont. In Dresden hat übrigens kürzlich Professor Dr. Schulze einen Vortrag über Spiritismus gehalten, in welchem derselbe u. a. sagt: Die Medien, welche sich den Schein ganz unwissender Menschen geben, um lediglich als blinde Werkzeuge der „Geister“ zu erscheinen, sind schlaue, geliebene Leute und meist sehr gewandte Taufenkünstler. Wie paradox es klingen mag, so liegt doch die einzig richtige Erklärung für die merkwürdige Thatsache, daß so selten eine Entlarvung der mediumistischen Betrügereien erfolgt, gerade in der außerordentlichen Einfachheit, wie die Medien manipuliren.“ Zum Beweise dafür gab Redner aus den jüngst in London erschienenen „Bekanntnissen eines Mediums“ die interessantesten Aufschlüsse, um zuletzt das Ergebniß seiner Forschungen in folgende Sätze zusammenzufassen: „Der Spiritismus ist der primitivste Aberglaube an eine materielle Geisterwelt, wie wir ihn sonst nur bei rohen Naturvölkern finden, eine Religion des Nervensystems, welche die Nerven schauernd prickeln macht und andererseits amüfirt. Charakteristisch ist daher auch für ihn, daß sein Vaterland Amerika ist. Aber wir müssen Protest dagegen einlegen, wenn die neue Welt auch auf dem ideellen, religiösen Gebiete unsere Lehrmeisterin sein will; wir müssen uns gegen den Spiritismus schützen wie gegen den Kartoffelkäfer. Wohl ist es wahr, daß die Cultur nicht mehr aus dem Osten kommt, aber deshalb ist es lange noch nicht wahr, daß sie aus dem Westen kommt.“

Für den eremten Bezirk der Reichsherrschaften Glauchau, sowie für die Ortsherrschaften Reinholdshain, Jerisau, Lippbrandis, Gesau, Hölzel, Rothbach,